

78.

Fragenbeantwortung in Oxford 26. August 1922.

Frage: I should like to know whether Dr. Steiner means that spiritual values are actually dominating material things today, or whether they are to dominate them in future!

Antwort:

Wenn ich die Frage richtig verstehe, ist sie ein ausserordentlich komplizierter Fragenkomplex. Denn ich muss darauf eingehen, wie es sich verhält mit spirituellen Werten in der Natur, in dem vom Menschen unabhängigen kosmischen Dasein. Da müssen wir davon sprechen, dass tatsächlich geistige Werte in Form von geistigen Impulsen das Wesentliche sind auch in allem Naturwissen, sodass wir eine Naturerscheinung ausserhalb oder im Menschen selber erst dann verstehen können, wenn wir diese Naturerscheinung aus geistigen Werten heraus verstehen können. Missverstehen Sie mich nicht darinnen. Ich will nicht sagen, dass das Beobachten, das Experimentieren, das zunächst eine äusserlich, sinnlich zu beobachtenden Tatbestand in Begriffe bringt, nicht gehört werden soll. Das muss selbstverständlich die Voraussetzung sein für denjenigen, der überall spirituelle Impulse sucht; innerlich durchschauen können wir eine Erscheinung auch in der Natur erst dann, wenn wir das zugrunde liegende Geistige haben. Das ist in wenigen abstrakten Worten das ausgesprochen, was gedacht werden muss als Maxime der Erforschung des Kosmos selber.

Wenn wir aber auf das menschliche Leben sehen, haben wir in den verschiedenen Zeitaltern ein verschiedenes Verhältnis zu geistigen <sup>Werten</sup> ~~Werten~~, zu dem, was sich äusserlich im materiellen Leben auslebt. Da wir zunächst in unserem Zeitalter leben, so muss man sagen: Innerhalb des geschichtlichen sozialen Lebens der Menschheit herrschen in diesem Zeitalter seit dem 15., 16. Jahrhundert immer mehr zunächst scheinbar die materiellen Werte vor. Die Menschen sind sich der Impulse zu ihren Handlungen so bewusst, als ob materielle <sup>Werte</sup> ~~Werte~~ dahinter stehen. Im Unterbewusstsein ist es aber nicht so; da liegen auch den materiellen Impulsen im Menschen geistige <sup>Werte</sup> ~~Werte~~ zugrunde. Es sind eben nicht nur diejenigen geistigen <sup>Werte</sup> ~~Werte~~, die mit der eigentlichen Evolution der Menschheit Zusammenhang haben. Sie sind zerstörend, abbauend, lähmende geistige <sup>Werte</sup> ~~Werte~~.

Wenn wir nicht uns in die Lage versetzen können, neben den normal wirkenden spirituellen <sup>Werten</sup> ~~Werten~~ auch solche anzuerkennen, die gewissermassen den normalen entgegenwirken als geistige <sup>Werte</sup> ~~Werte~~, dann kommen wir nicht zu einer richtigen Weltanschauung. Denn sonst können wir niemals den Streit im Dasein erklären, weil sonst derselbe Gott in dem einen Volk denselben Gott in dem anderen Völkern bekämpfen würde, - wenn man überhaupt Anspruch machen will auf wirkliches geistiges <sup>Verständnis</sup> ~~Verständnis~~ der Welt. Das sind Dinge, die besonders abstrakt erscheinen, die aber in der ganzen anthroposophischen Weltanschauung dazu führen, dass man dieses sogenannte materialistische Zeitalter eigentlich so auffasst, dass es in dem Moment der weltgeschichtlichen Entwicklung, in dem wir jetzt stehen, in einem zu starken

Moment steht, in einem filtrierten spirituellen Organismus.

Es ist gerade das wichtig zu erkennen, dass wir heute leiden an einem filtrierten Spiritualismus. Man hat den reinen Gedanken da, das ist filtrierte Geistigkeit. Da ist alles das materiell ausgepresst, was noch im Bilde einer früheren Weltanschauung<sup>geistig</sup> war; und im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts hatten wir überhaupt eine Hypertrophie jenes abstrakten Spiritualismus, der in seinen Ideen überhaupt nicht mehr an die Materie herankommt. Wir machen uns überhaupt alle möglichen Ideen in der Seele, aber wir können nicht untertauchen in das Materielle so für unsere abstrakten Ideen wiederum einen wirklichen Inhalt zu bekommen für das, was zu stark filtriert ist. Einen Inhalt zu bekommen, daran verzweifeln manche Menschen. Sie nehmen abstrakte Ideen als etwas ganz Richtiges hin, sie werden Spiritisten und wollen den Geist wiederum materiell haben, weil man verzweifelt, aus diesem stark filtrierten Geist etwas zu bekommen, was wirklich wirken kann. Ja, können denn diese Gedanken, die wir heute ~~gehört~~ haben, wirken? Sie schwimmen nur noch so im Gehirn, sie sind filtriert. Wir leiden nicht mehr an einem Mangel an Geist, aber an einem zu feinen Geist, dass wir überhaupt nicht mehr die Fähigkeit haben, die Welt in diesem filtrierten Geiste zu begreifen. Es ist das, was wir nun wieder suchen müssen: robuste Ideen, die auch Kraft in sich haben, sodass sie die Materie auch fassen können, nicht davon zu sprechen, dass sie sich nicht nur assoziieren mit anderen Ideen, sondern wirklich hineingreifen in Ideen, die da untertauchen können, und nicht sich fortwährend in sich

zurückziehen.

---

Frage: Man strives to be independent. Is music better adapted than other arts, for example painting, to this end?

Antwort: Wir könnten zu dem Ausspruche von Bacon hinzufügen einen Ausspruch von Goethe: Die Musik ist reine Form; d.h. es kommt die Kunst in der Musik am reinsten zum Ausdruck.

Um daher ein richtiges Verständnis zu gewinnen desjenigen, was hier gemeint ist in der Kunst, ist überall, bei den plastisch-bildnerischen Künsten nach dem rein Formellen, rein Spirituellen, in dem Sinne wie es musikalisch-formell Spirituelles ist, hinzustreben. Nur, in unserem Zeitalter herrscht in Bezug auf die Inhalte der anderen Künste durchaus ein gewisser Mangel vor. Im Musikalischen ist es ja ausserordentlich schwierig, auf diesen Mangel zu verfallen. Das wollte man dem Musikalischen nachmachen. Aber man würde nur eine primitive Kunst herausbringen, obwohl manche Personen meinen, dass man mit der dem Musikalischen eigenen Natürlichkeit malen könne.

Das Musikalische entsteht erst, wenn man nicht sinnlich Gegebenes bildet, sondern Erlebtes, seelisch Erlebtes in den musikalischen Formen der Harmonik auszuleben vermag. Nur weil die Musik eigentlich auf dieser Erde keinen Inhalt hat, wird die Musik im äusseren Leben zur

reinsten Kunst. Aber jede Kunst muss in demselben Sinne reinste Kunst sein; jede Kunst, auch die Malerei, muss es dazu bringen, dass sie Kunst ist. Was wir aus der Farbe, aus dem Zusammenstimmen der Farben selber hervorgehen lassen können, wir können ja unmöglich glauben, das ist Nachbildung der äusseren Wirklichkeit, die uns in der Kunst gelingen kann. Wer eine Empfindung hat von einem Walde in der Wirklichkeit, der wird sich sagen: Diese Schönheit, die kann kein Landschaftsmaler nachbilden, es ist unmöglich. Ich habe einmal ziemlich viele Galerien in Italien bewundert, und als ich auf der Rückreise über dem Rige einen Sonnenuntergang sah, da war das ganz etwas anderes. Aber was die Natur nicht geben kann, ist, in unserer Behandlung der Farben ..... zum Ausdruck bringen.....<sup>(2v)</sup>

Ein Bildhauer, der vor 40 Jahren, als ich mit ihm verkehrt habe, jung war, wie ich dazumal, der sagte: Man könnte da bildhauerisch <sup>so</sup> etwas machen wie eine Maske, welche ganz genau die Form des Menschen annimmt; so zeige sie uns nicht nur die Form in Plastik, aber auch zeige sie uns vieles anderes; das müsse alles in die Form hinein; wir müssen sie so behandeln können, dass in Wirklichkeit man sie auch durch ganz andere Mittel ausdrücken kann. So ist es mit der Kunst der Rezitation, - heute, im materialistischen Zeitalter, wird prosaisch rezitiert. Schiller, - ich führe ihn an, weil er bekannt ist - hat niemals einen prosaischen Inhalt <sup>seiner Gedichte</sup> in seiner Seele gehabt, sondern unbestimmte Melodie zunächst. Diese Melodie in Worten, diese innere Eurythmie, die zuerst in seiner Seele lebte, versuchte er auch durch Worte darzustellen. So ist in jeder

Kunst etwas enthalten, was über das Naturalistische hinausgeht, was in dem "Wie" liegt. Das fühlt der Empfindende, wenn etwas Unkünstlerisches entsteht, wenn Musik an den Intellekt herangeht. Wenn man in der Musik intellektualisiert, wird sie eine Philistrositaet. Aber der Mensch merkt dann, wenn man Laute malen kann, wenn man plastisch gestalten kann, wenn man im Musikalischen ertönen lassen kann, das, was nicht bloss Inhalt des Wortes ist. Rezitation ist Behandlung der Sprache; im Gegensatz hat das Portrait bloss Prosa Inhalt. Wenn man in dieser Beziehung richtig fühlt, kann man manche Erfahrung machen. Ich habe ja die 4 Mysteriendramen geschrieben. Ich hatte vor mir nichts als Bilder; deshalb hatte ich nur zu portraitieren, was ich vor mir hatte. Aber natürlich war es viel schwerer von Seiten der Mitspieler. Für mich war es nicht schwer, mir das Bühnenbild zu machen, denn ich hatte nichts anderes. Dann kamen viele andere, die hatten ihren Intellekt angewendet, haben gesehen in der Maria Buddhi, in Johannes Manas, sahen das erste Stadium der Initiation, das erste, zweite, dritte Stadium, streiten über Initiation und alles Mögliche. Das interessiert mich garnicht, dass so etwas gefunden werden sollte; im Gegenteil, es schockiert mich, dass der Intellekt sich daran machte und etwas interpretieren wollte. So geht es mit der künstlerischen Auffassung, und so geht es mit der Eurythmie. Man sollte elementar empfinden; aber die Menschen wollten immer noch etwas haben, was noch da hinter dem Vorhang wäre. Aber Eurythmie ist eine sichtbare Sprache, und man kann sie ebenso anschauen, wie man zuhören kann die hörbare Sprache und sie

unmittelbar versteht. Bei der hörbaren Sprache geht es auch schwer, alles zu verstehen. Wenn ich Englisch höre, geht es mir auch schwer. Das ist nicht die Schuld der englischen Sprache, aber meine eigene Schuld. Das Künstlerische muss im Unmittelbaren wirken, und es hat gar nichts zu tun mit dem Intellekt. Den Intellekt lässt man am besten zuhause. Der ist von ganz besonders grossem Schaden; nichts ist schlimmer, als wenn der Künstler ganz besonders gescheit ist. Man kann die Gescheitheit zu etwas anderem brauchen, aber nicht zur Kunst. Höchstens beim Malen zum Farbenmischen, da nützt sie etwas; aber wenn man künstlerisch schaffen will, da muss man innerlich bilden; und man muss eine furchtbare Wut kriegen, wenn man künstlerisch schafft, und man hört da Leute sagen, wenn sie das Künstlerische im Goetheanum sehen; Warum sitzt da Einer, der 3 Füsse hat? Leute fragen: Was bedeuten die 3 Füsse? Nichts bedeuten sie, als das Ahriman eben 3 Füsse hat, wenn er sitzt, ebenso wie Lloyd George, sagen wir, 2 Beine hat auf seinem Bilde. Die unmittelbare Realität zu erfassen, <sup>das ist es,</sup> worauf es ankommt. Dem Künstler gegenüber ist alle interpretierende Intelligenz, die mehr sein will als ein Einführen über den Gegenstand, etwas, worüber er in Wut kommt. Man muss sich in die Seele von Goethe hineinfinden, aber nicht den Faust erklären können. Das wirklich Künstlerische ist eigentlich etwas, was in Wut gerät, wenn die Intelligenz sich hineinmischt in irgend etwas, was sie nichts angeht.

---

Frage: If a child has a gift in an abnormal degree and lacks another

quality or has it in a lesser degree, how should such a child be educated?

Antwort:

Bei einer solchen Frage ist es immer ausserordentlich schwierig, sie im allgemeinen zu behandeln. Es handelt sich darum, inwiefern eine Anlage bis zu einem abnormalen Grade bei einem Kinde vorhanden ist, und inwiefern sie mit anderen Anlagen verknüpft ist. Nehmen wir an, es könnte so sein, dass ein Kind eine sehr gute Anlage hat für alles Rechnerische, und gar keine Anlage hat, etwa Sprachen zu lernen oder Sprachen zu beherrschen. Dann würde es sich in einem solchen Falle dazum handeln, dass man versucht, in ihm diejenige Anlage, die in einem abnormalen Grad vorhanden ist, nach der andern Anlage hinzuleiten durch den Gegenstand des Rechnerischen. Wenn rechnerisch besonders gut veranlagt, dann versucht man rechnerisch besonders zu behandeln dasjenige, was das Kind in seinem Rechnerischen beherrscht, um dadurch immer auf das andere hinzuführen. Man lässt das Kind dann so rechnen, dass es gewissermassen auch das Sprachliche mit dieser abnormalen Anlage beherrscht. Es ist in abstrakter Weise sehr schwer zu sagen, aber Sie können sich eine Vorstellung davon machen, wenn ich Folgendes sage: Das Kind lasse ich ein wenig rechnen, und versuche, dasjenige an Vorstellungsformen bei dem Kinde zu erforschen, dass es anwendet gerade im Rechnen. Ich komme z.B. darauf, dass das Kind während des Rechnens sehr häufig ein wenig stille wird, oder dass es während des Rechnens mit seinen Vorstellungen langsam nach einer oder der anderen Richtung geht. Ich versuche nun, diese Begleiterscheinungen zu erregen

bei Behandlung eines anderen Gegenstandes. Es wird ganz von der Geschicklichkeit abhängen, dass ich das übertragen kann auf diejenigen Dinge, wofür die Anlagen eben weniger entwickelt sind. Ich muss also versuchen, die Begleiterscheinungen zu prüfen und diese herüberzubringen, sodass das Kind auf dem Umwege durch die Liebe, das Interesse auf dem anderen Felde Besonderes leisten kann. Das ist im Grunde genommen bei jedem Kinde anders, und es ergibt sich in jedem einzelnen Falle. Man kann nicht gut innerhalb des Lebendigen mehr abstrakt die Frage beantworten.

---

Frage:

What is the Distinction between spirit and soul?

Antwort:

Ich habe mich darüber im zweiten Vortrage ausgesprochen. Wir müssen uns bewusst sein, dass, wenn wir überhaupt von der Unterscheidung von Körper, Seele und Geist sprechen, wie wenn wir von Farbe sprechen, von warmen Farben zunächst, von Rot, Orange, dann Grün, und von den kalten Farben, Blau und Violett; sie gehen ineinander über. Es ist keine scharfe Grenze zu ziehen zwischen Körper, Seele und Geist. Es ist wie ein spirituelles Spektrum: An einem Ende unseres Wesens sind wir Körper, und am anderen Ende Geist; mit demjenigen, was wir hier sind, Körper, und mit demjenigen, was wir geistig sind, sind wir Geist. Aber immer sind die Menschen in der geistigen Welt darin, nur merken sie es nicht, weil sie haupt-

sächlich in der materiellen Welt leben. Und ebenso, wie wir da meist im Körper leben, so, unter gewissen Umständen, stehen wir nur in der geistigen Welt darinnen. So geht das eine in das andere über. Will man durchaus eine Definition haben für Geist, so muss man den <sup>den</sup> Geist anschauen als das <sup>absolut</sup> absolute Produktive, durchaus Schöpferische. Wenn wir uns seiner auch nicht bewusst sind zwischen Geburt und Tod im normalen Bewusstsein: Das Passive ist eigentlich nur das Leiblich-Physische. Wenn wir den Pflug weiterschreiten sehen, und das Pferd, das den Pflug zieht, zudecken würden, würden wir denken, der Pflug ist aktiv, weil wir eben den Geist nicht sehen, der darinnen wirkt. So bekommen wir, indem wir ein Aktives auf der einen Seite und ein Passives auf der anderen Seite bekommen werden, die beiden Pole. Das Seelische liegt zwischen beiden drinnen, es nimmt Teil an dem Physischen und Geistigen, ist gewissermassen der Rhythmus, der von dem einen an das andere überschlägt. Wenn Sie eine Seele haben, die sehr tief an den Geist hinübergehen kann, diese Seele lebt sich in den Geist hinein. Wenn Sie nicht eine Seele haben, die bei einem traurigen Anlass in den Geist hineinleben kann, sondern in Tränen zerfliesst, wirkt sie in das Physische. Das Geistige ist dasjenige, was hinter unserem filtrierten Geist steht. Dann haben wir unser körperliches Leben. Das ist physisch, eben Stoffwechsel und Bewegung der äusseren Gliedmassen, und der Geist steht dahinter, ebenso wie er sich in Gehirn und Gedanken zum Ausdruck bringt. So muss man versuchen, den dreifachen Menschen im Geiste zu begreifen. Es ist schwierig in der abendländischen Zivilisation, weil das

8. oekumenische Konzil den Geist abgeschafft hat, wo aufgestellt wurde, dass ein Rechtgläubiger nicht zu glauben habe, dass der Mensch <sup>aus</sup> von etwas anderem als Körper und Seele besteht. Aber niemals wird man zu einer richtigen Anschauung vom wirklichen Menschen kommen, wenn man immer nur von Leib und Seele spricht, wie unsere Philosophen glauben unter historischen Einfluss. Aber sie reden nur dasjenige nach, wenn sie von Leib und Seele sprechen, was als Dogma festgesetzt worden ist. Man soll nicht glauben an zweigliedrige Differenzierung aus einer dogmatischen Festsetzung, während der Unbefangene darauf kommt, sich zu sagen: Man <sup>muss</sup> ~~kann~~ diese drei Glieder der menschlichen Natur haben, Geist, Seele, Leib. Der Geist ist das Produktive; der Leib, der Körper, das Unproduktive, das zum äusseren, sinnlichen Wahrnehmungsmittel wird; während das Seelische hin und her geht. Ueber das Materielle muss man nur eine ordentliche Anschauung haben. Das eigentlich Wirkliche ist der Geist. Wenn wir ein Atom beschreiben, denken wir da an einen kleinen Klumpen; aber im Raum ist ein Loch geschlagen. Würde man das wissen, dann würde man viel richtigere Theorien haben; man würde wissen, dass die Elektronen- und Ionentheorien alles Irrtum sind; was auch immer ein Stückchen ist, so soll es jedenfalls ein Kraftzentrum sein. Aber in Wirklichkeit hat man es da zu tun mit etwas, was aus dem Raume herausgeschnitten ist, was nicht mehr <sup>real</sup> real, sondern negativ ist. Es ist ein schwieriger Begriff, aber den braucht man, um zu begreifen, was eigentlich Geist ist, denn sonst kann man ja differenzieren, aber man braucht Anschauung, um im Leben etwas zu begreifen.

---